

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 46

Rubrik: Dies und das

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Felix Baum
WORTWECHSEL
Computer:
Lockruf der
Truthenne.

Rauchfrei

Der «Sternen»-Wirt im thurgauischen Lengwil ist zum Nichtraucher des Jahres gewählt worden. Und das vom Zentralvorstand der Schweizerischen Arbeitsgemeinschaft Nichtrauchen. Der Wirt führt seinen Betrieb, was sicher zu Anfang ein Risiko war, in einem 300 Jahre alten Riegelhaus als Nichtraucherrestaurant. Ohne bis heute zu sagen: «Mir rüüchts!» G.

Äther-Blüten

Aus der radio-Frühsendung
Zum neuen Tag gepflückt:
«D'Erfahrig lehrt, dass me us
Erfahrig nüt lehrt!» Ohooh

Gleichungen

In der Reportage aus einem Pfadfinderlager in der *Tele-Illustrierten* des ZDF war zu sehen und zu hören: «Männlein und Weiblein im selben Zelt — zu Zeiten Baden-Powells wäre das undenkbar gewesen...» Boris

Es sagte ein Fussballtrainer: «Meine Männer sind wirklich fair. Sie besuchen ihre Gegner sofort nach dem Spiel immer im Spital!»

Was hältst du von Dr. Tanner? Ist er ein guter Arzt? «Ich glaube nicht. Alle seine Patienten sind krank.»

Herr Müller!

HANS PETER WYSS

Wir müssen lernen ganzheitlich zu denken — alles ist mit allem vernetzt — Ihr Lohn, Herr Müller, bestimmt z. B. den Grad unserer Konkurrenzfähigkeit mit dem fernen Japan!



Geschichten von E.

Schneller als die Schönheit?

Laufen ist «in». Die Jogger, die E. im Stadtpark über den Weg laufen, scheinen sich wie die Karnickel zu vermehren. E. registriert auch die steigende Beliebtheit einer bestimmten, masochistisch anmutenden Art von Selbstmord, «Stadtmarathon» genannt. Nun, die Zeiten sind hektisch, wir leben in einem Jahrhundert des Umbruchs, alles verändert sich, alles ist in Bewegung — warum nicht auch der Mensch? Was aber hat das Laufen mit der Schönheit zu tun? Natürlich will sich manch einer dadurch seine schlanke Taille bewahren. E. jedoch hat noch einen weiterführenden Zusammenhang in Jean Cocteaus «Lebensweg eines Dichters» aufgespürt:

«Picasso hat mich gelehrt, schneller zu laufen als die Schönheit. Das ist folgendermassen zu verstehen. Wer ebenso schnell wie die Schönheit läuft, wird nur Pleonasmen und Postkartenklischees hervorbringen. Wer langsamer als die Schönheit läuft, wird in der Mittelmässigkeit steckenbleiben. Wer schneller läuft als die Schönheit, dessen Werk wird hässlich scheinen: aber er nötigt die Schönheit, aufzuhören, und sein Werk wird dann, einmal eingeholt, endgültig schön.»

«Na schön», wird sich der oberflächliche Leser denken. E. hat natürlich einen Haken an dieser Sache entdeckt. Er fragt sich nämlich, was

mit denen ist, die *gar nicht* laufen, die die Schönheit Schönheit sein lassen, sie nicht jagen, noch von ihr gejagt werden, die jedem Urteil, jedem Klischee schon dadurch fernstehen, dass sie glauben, dass sie sich immer im Einklang mit der Schönheit bewegen, weil die Schönheit ihrer Meinung nach *überall* zu finden ist, weil sie im Universum selbst, in der Materie, in der Energie ihren Ursprung und ihren Wohnsitz hat (und nur der Mensch sie negieren kann?).

Laufen ist «in». Auch E. befindet sich auf der Rennstrecke seines Lebens. Und E. findet es ausgesprochen unfair, dass man bei diesem Rennen die Zeit des Starts nicht frei wählen kann. Dafür steht es seiner Meinung nach jedem Menschen frei, die *Länge* der Rennstrecke selber zu bestimmen — ebenso das Ziel dieses Rennens. E. glaubt nur, dass es wichtig ist, dies zu tun, *bevor* man dieses Ziel durch das Rennen selber aus den Augen verloren hat.

Wolfgang Reuss

Dies und das

Dies gelesen: «Liebe ist ... den neuen Lippenstift an ihm auszuprobiieren.»

Und das gedacht: Liebe ist ... dies in Kauf zu nehmen.

Kobold

Aufgegabelt

Ein Kolumnist soll seine eigene, pointierte und möglichst originelle Meinung vertreten (meistens darf er dies auch). Kolumnisten sind für Zeitungen und Zeitschriften wie die Ausländer im Schweizer Sport: Sie sollen Farbe ins Geschehen bringen ... Züri-Woche

Erwartung

Der Diät geht es wie einer Schwimmerin beim Wettkampf: Sie soll möglichst schnell anschlagen. gk

Schilda-Köln

Auf einer Verkehrsinsel an einer vielbefahrenen Strasse in Köln-Mülheim hatte die Stadtverwaltung zwei Ruhebänke aufgestellt, weil die zum «Beruhigungs-Konzept» gehören. Danach warnte die Polizei auf einem Schild davor, sich auf den beiden Bänken niederzulassen; durch die ständigen Unfälle bestehe akute Verletzungsgefahr. Also: weg damit! Das kommt leider nicht in Frage, denn, so die *Kölnische Rundschau*: «Sie gehören ins Konzept, sagen die Planer, also müssen sie bleiben. Selbst wenn sich keiner darauf setzen soll. Vielleicht rammt sie mal ein (Unfall-)Wagen aus dem verkehrsberuhigten Weg. Hoffentlich sitzt dann niemand drauf.» H.

**Us em
Innerrhoder
Witztröckli**



I Brölisau obi heeds innere Weetschaft inne Chrach. E halbdotzed Pooschte geed deund uff de Grend ond böldid en enzege Chlüngl. En Frönte choot deuzue ond frooged am Weet: «Heed den ehr do e kenn Polizischt?» Druffhee de Weet: «Jo natüülig hed mer en Polizischt, gsiescht da, de onderisch ischt e.» Sebedoni

Die Bohne und der Mensch

Haben Sie Probleme? Nicht die Bohne — sofern Sie gelesen haben, was den Feinschmecker und Autor Siebeck im *Zeit-Magazin* Nr. 30 beschäftigt: «Ich weiss nicht, ob es nur am Alter liegt, aber wenn ich eine besonders dickschalige Bohne im Mund habe, denke ich sofort an ihre Vergangenheit und überlege, ob sie da nicht vielleicht einiges zu bewältigen hat.» wr

Schon gewusst?

Benutzen auch SIE original VERSTAND® — durch nichts zu ersetzen!

wr